

«Ich liebe den Pfannenstiel, weil der Blick auf die Welt hier so offen und der Himmel so weit ist.»



Die sonnigen Hänge am Zürichsee in der Pfannenstielregion sind dichtbebaut und werden auch landwirtschaftlich genutzt. Bis heute bekommt man hier ein Gefühl für die Kraft der Natur, die die voralpine Landschaft geprägt hat. Entstanden ist sie aus Ablagerungen des Linthgletschers während der letzten mitteleuropäischen Eiszeit.

Fernsicht

Der Pfannenstiel (Bild 1) ist zu jeder Jahreszeit ein lohnenswertes Ziel. Von hier oben bietet sich ein wunderschöner Ausblick auf den langgestreckten Zürichsee, weit über die Hügelketten des gegenüberliegenden Ufers bis zu den noch schneebedeckten Bergen und in die andere Richtung zum Greifensee und ins Zürcher Oberland. Nach mehreren Wochen im winterlichen Grau von Zürich gibt es kaum etwas Schöneres, als auf 853 m ü. M. in die Sonne und übers Nebelmeer hochzukommen (nebelkarte.ch). Als ich vor über 20 Jahren von Berlin nach Zürich zog, führte mich einer der ersten Erkundungsausflüge auf den Bergücken mit dem seltsamen Namen. Es war Liebe auf den ersten Blick. Ein dichtes Wanderwegnetz erschliesst ein abwechslungsreiches, ausgedehntes Gebiet (wandern.ch). Nicht umsonst ist einer der schönsten Panoramawege hier oben nach dem Gründer der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege benannt, dem Meilemer Lehrer Jakob Ess.

Natur und Kultur

Von Zürich aus erreicht man den Höhenzug sehr bequem. Mit der Forchbahn (Bild 2) ist man innerhalb von 20 Minuten am Ausgangspunkt für Wanderungen über den Pfannenstiel. An Weilern und abgelegenen Höfen vorbei, über Hochstammobstwiesen, durch lichten Wald, an Moorfeldern entlang und durch wilde Tobel führen viele Wege bis zum Aussichtsturm auf der Hochwacht (Bild 3). Von dort blickt man auf die Rebberge am Zürichsee. Ein weiteres Highlight ist die Wanderung von Toggwil bergab

durch das wunderschöne wilde Meilemer Tobel hinunter bis zum Zürichsee (schweizmobil.ch/de/wanderland/routen/route-0862.html). Auch an heissen Sommertagen ist es hier schattig und kühl. Der Weg schlängelt sich wie der nahe Bach ins Tal, vorbei an Findlingen, umgestürzten Bäumen, ausgehöhlten Felsplatten und kleinen Wasserfällen bis in den alten Dorfkern von Meilen. Für den Rückweg nach Zürich kann man dann je nach Tages- und Jahreszeit das Schiff nehmen (zsg.ch/de/). Ein Hoch auf den Schweizer ÖV.

Kulinarische Genüsse

Unterwegs laden überall Feuerstellen zum Bräteln ein. Diese Schweizer Tradition lernte ich erst hier und auf Ausflügen mit den Kindern so richtig schätzen. Aber es gibt auch viele schöne Einkehrmöglichkeiten auf dem Pfannenstiel, z. B. das Restaurant Vorderer Pfannenstiel (Bild 4; restaurant-pfannenstiel.ch). Dort befindet sich auch die legendäre Pechpfanne als Wirtshauschild, die allerdings nichts mit dem Bergnamen zu tun hat (pfannenstiel.ch/pfannenstiel/index.html). Sehr empfehlenswert ist auch das urige Restaurant Alpenblick in Toggwil. Im Sommer sitzt man im Garten unter alten Kastanien und Platanen im Schatten. Und im Herbst lockt die legendäre Metzgete nicht nur die Einheimischen an (alpenblickmeilen.ch).

ERFOLGREICHE SERIEN

Die neuen Staffeln von «Der Bestatter» und «Wilder» laufen 2019 auf SRF 1.

Mein Arbeitstag

«Serien machen ist Teamarbeit, und kein Arbeitstag sieht gleich aus. Die Tage sind häufig lang, aber abwechslungsreich. Oft lese ich beim ersten Kaffee die neusten Drehbuchfassungen unserer Serien, die in Produktion sind: «Wilder», «Seitentriebe» und «Der Bestatter». Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Produzenten und Autoren ist intensiv. Es gibt Tage, an denen man von früh bis spät zusammensitzt und die Entwicklung der Figuren und ihre Handlungsbögen diskutiert. Meine Redaktionskollegen/-innen und ich sind jeweils in den gesamten Produktionsprozess unserer Serien und Filme eingebunden. Das sind sehr vielseitige Aufgaben und Entscheidungsprozesse, die auch die Auswahl der Regie sowie der Besetzung umfassen. Während des Drehs stehen hin und wieder Setbesuche an. In der Postproduktionsphase gibt es viele Abnahmetermine: Rohschnitt, Feinschnitt, Colorgrading, Musik, Sounddesign. Während der Ausstrahlung unserer Serien wird im Anschluss an die Folge mit dem Publikum geschattet, auch Anfragen der Presse und Zuschauerzuschriften sind zu beantworten. Abends lese ich dann schon wieder die neusten Drehbuchfassungen.»

BETTINA ALBER

Alter: 50
 Familie: verheiratet, zwei Kinder
 Karriere: Studium der Germanistik und Theaterwissenschaften in Berlin. Einstieg bei SRF als Regieassistentin («Lüthi und Blanc») und Redaktorin («Tag und Nacht»). Seit 2012 Redaktorin für «Der Bestatter»; seit 2014 verantwortlich für eigenproduzierte Serien («Seitentriebe», «Wilder»).



DER BERG RUFT

Bettina Alber, Serien-Projektleiterin bei SRF, zog vor 20 Jahren von Deutschland in die Schweiz. Und verliebte sich in den Bergücken mit dem kurligen Namen «Pfannenstiel».

Text: Bettina Alber